



Demografischer Basisbericht 2022

Impressum:

Herausgeber: Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Redaktion: Michael Teicke
Yasemin Kanca

Titelbild (Copyright): Willi&Söhne e.V.

Bezugsadresse: Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Demografie/Sozialplanung
Rathausplatz 2
58507 Lüdenscheid
Tel. 0 23 51 – 17 1136
Email: demografie@luedenscheid.de
Dokument als PDF: www.luedenscheid.de

Für Hinweise oder Rückfragen bitte oben genannte Kontaktmöglichkeiten nutzen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	- 1 -
Bevölkerungsentwicklung im Zeitvergleich	- 3 -
Veränderung der Bevölkerung im Vergleich	- 4 -
Bevölkerungsbewegung	- 5 -
Wanderungssaldo nach Altersgruppen.....	- 6 -
Alterstrukturentwicklung Prognose in 5 Jahresschritten.....	- 7 -
Jugend- und Altenquotient.....	- 8 -
Migrationshintergrund in der Bevölkerung im Zeitvergleich.....	- 9 -
Bevölkerung in den Bezirken.....	- 10 -
Bevölkerung nach Altersgruppen.....	- 11 -
Altersstruktur in den Bezirken.....	- 11 -
Migrationshintergrund in den Bezirken.....	- 13 -
Berufspendler*innen	- 14 -
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	- 15 -
Arbeitslosenquote im Zeitvergleich	- 16 -
SGB-II-Quote insgesamt und unter 18 Jahre	- 17 -
Sozialhilfe insgesamt und über 65 Jahre	- 18 -

Einleitung

Im Rahmen der Weiterentwicklungs- und Fortschreibungsprozesses zum Demografiekonzept wurde am 3. Mai 2022 ein umfassender Datenbericht im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie vorgestellt. In Zukunft soll ein regelmäßiges, demografisches Berichtswesen eingeführt werden, dass sich in einen jährlichen Basisbericht und einen umfangreichen Demografiebericht alle 5 Jahre aufteilt. Dies ergänzt das statistische Monitoring, dass sich aktuell in der Überarbeitung befindet. Zudem erfolgt eine bedarfsbezogene Unterstützung und datenbezogene Mitarbeit bei der Erarbeitung und Erstellung von themenbezogenen Fachberichten, Fachplanungen und Förderanträgen in der Verwaltung durch die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung.

Hiermit wird der erste Basisbericht vorgelegt. Diese Basisberichte beinhalten eine Auswahl von Kernindikatoren, die im Zeitverlauf und teilweise auch detailliert auf Bezirksebene betrachtet werden. Vereinzelt bietet sich bei der Betrachtung im Zeitvergleich auch ein räumlicher Vergleich mit der Entwicklung auf Kreis- und Landesebene an, um Besonderheiten herauszuarbeiten. Der Schwerpunkt der Indikatorenauswahl liegt im Bereich Demografie, daneben wurden einzelne Indikatoren zum Arbeitsmarkt, Migration und sozialer Sicherung ausgewählt.

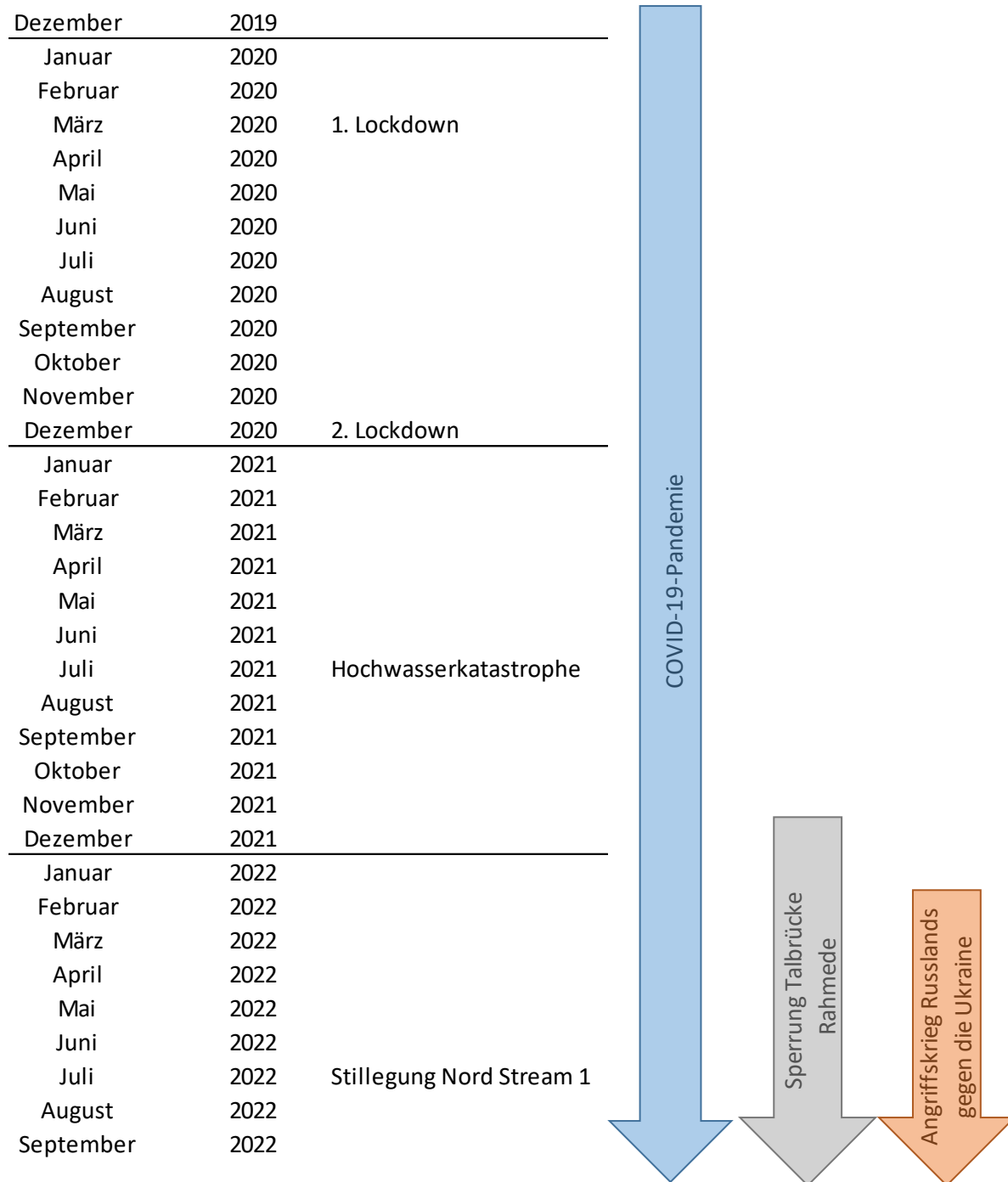
Lüdenscheid und seine Bevölkerung erlebt gerade eine Zeit voller Umbrüche. Aktuell prägend sind die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021, die Sperrung der Talbrücke Rahmedetal und der Überfall Russlands auf die Ukraine. Dazu kommt der sich abzeichnende demografische Wandel, der insbesondere durch das anstehende Erreichen des Ruhestandsalters der Babyboomer, weitreichende Auswirkungen auf die Lüdenscheider Gesellschaft haben wird.

Derzeit bilden die Folge des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine den größten Unsicherheitsfaktor für die zukünftige Entwicklung. Zum einen kommen kontinuierlich Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in Lüdenscheid an. Daraus folgt die Notwendigkeit für die Integration dieser Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt, in die Sozialsysteme, in Schulen sowie Kindertagesstätten. Auch muss die Versorgung mit angemessenem und bezahlbarem Wohnraum sichergestellt werden. Zum anderen werden die Auswirkungen auf Wirtschafts- und Privatleben durch die steigende Inflation sowie die unsichere Energieversorgung gerade erst sichtbar.

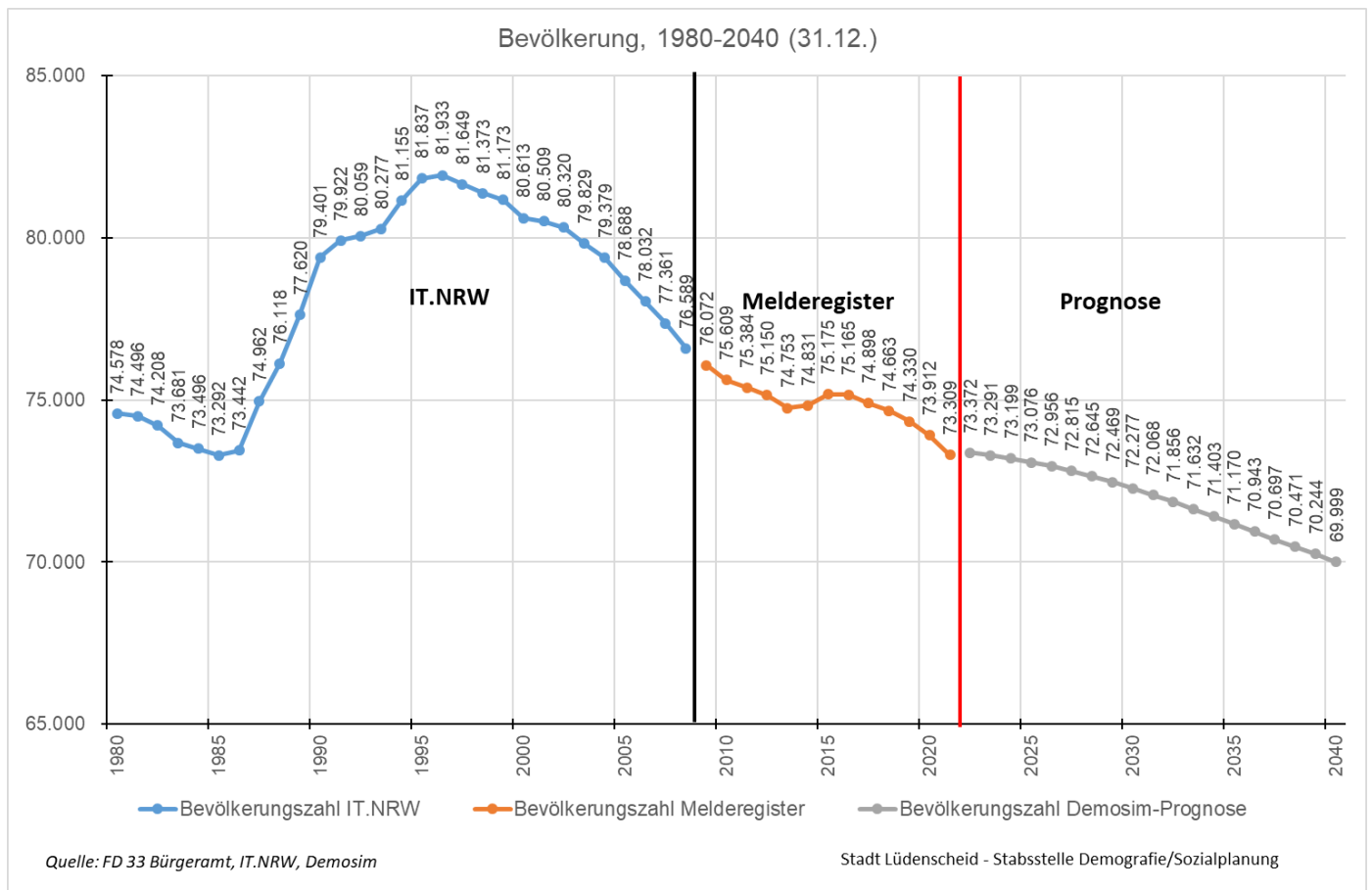
Die Auswirkungen der oben genannten Entwicklungen sind noch nicht abschätzbar. Tendenziell kann man von einem Voranschreiten der allgemeinen Bevölkerungstrends ausgehen. Durch Abwanderung und den negativen natürlichen Bevölkerungssaldo wird die Bevölkerungszahl weiter sinken, wobei es kurzfristig durch die Fluchtbewegung aus der Ukraine zu einer Bevölkerungszunahme kommen kann. Die Lebenserwartung steigt, gleichzeitig wurden in den letzten Jahrzehnten immer weniger Kinder geboren. Dies führt im Schnitt zu einer immer älteren Bevölkerung. Die Zuwanderungsgeschichte in Lüdenscheid, die nicht nur durch die Fluchtbewegung der Jahre 2014 bis 2016, sondern insbesondere durch die „Gastarbeiter“ der 1960er und 70er beeinflusst wurde, lässt sich in der Statistik an der Zahl der Einwohner*innen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft ablesen. Diese Zahl steigt in der Tendenz. Zuwanderung war ein elementarer Bestandteil der Wohlstandsentwicklung der vergangenen Jahrzehnte. Auch in Zukunft wird zur Aufrechterhaltung von Wohlstand und Versorgung eine kontinuierliche Zuwanderung benötigt. Hier sei als Beispiel der Gesundheits- und Pflegesektor in Lüdenscheid genannt, in dem schon heute eine hohe Anzahl ausländische Fachkräfte eingebunden sind.

Die Entwicklungen, die in diesem Bericht vorgestellt werden, sind von verschiedenen Einflüssen abhängig. Für die Einordnung der Diagramme auf den nächsten Seiten ist eine zeitliche Übersicht hilfreich. Dazu dient der folgende Zeitstrahl, in dem sowohl laufende Entwicklungen, als auch einzelne Ereignisse eingeflossen sind.

Statistisch werden sich die Sperrung der Talbrücke Rahmede oder der Angriffskrieg in der Ukraine erst in den Berichten der nächsten Jahre bemerkbar machen. Während sich die Corona-Pandemie und die politischen Antworten darauf beispielsweise in den Daten zum Arbeitsmarkt widerspiegeln.



Bevölkerungsentwicklung im Zeitvergleich



Es lassen sich vier Phasen der Bevölkerungsentwicklung seit 1980 identifizieren. Es beginnt mit einem leichten Bevölkerungsrückgang von 74.578 (1980) um 1.286 auf 73.292 Einwohner*innen 1985. Darauf folgt ein rasanter Anstieg um 8.641 auf 81.933 Einwohner*innen bis 1996. Seitdem sinkt die Bevölkerung kontinuierlich, mit Ausnahme der Jahre 2014/15.

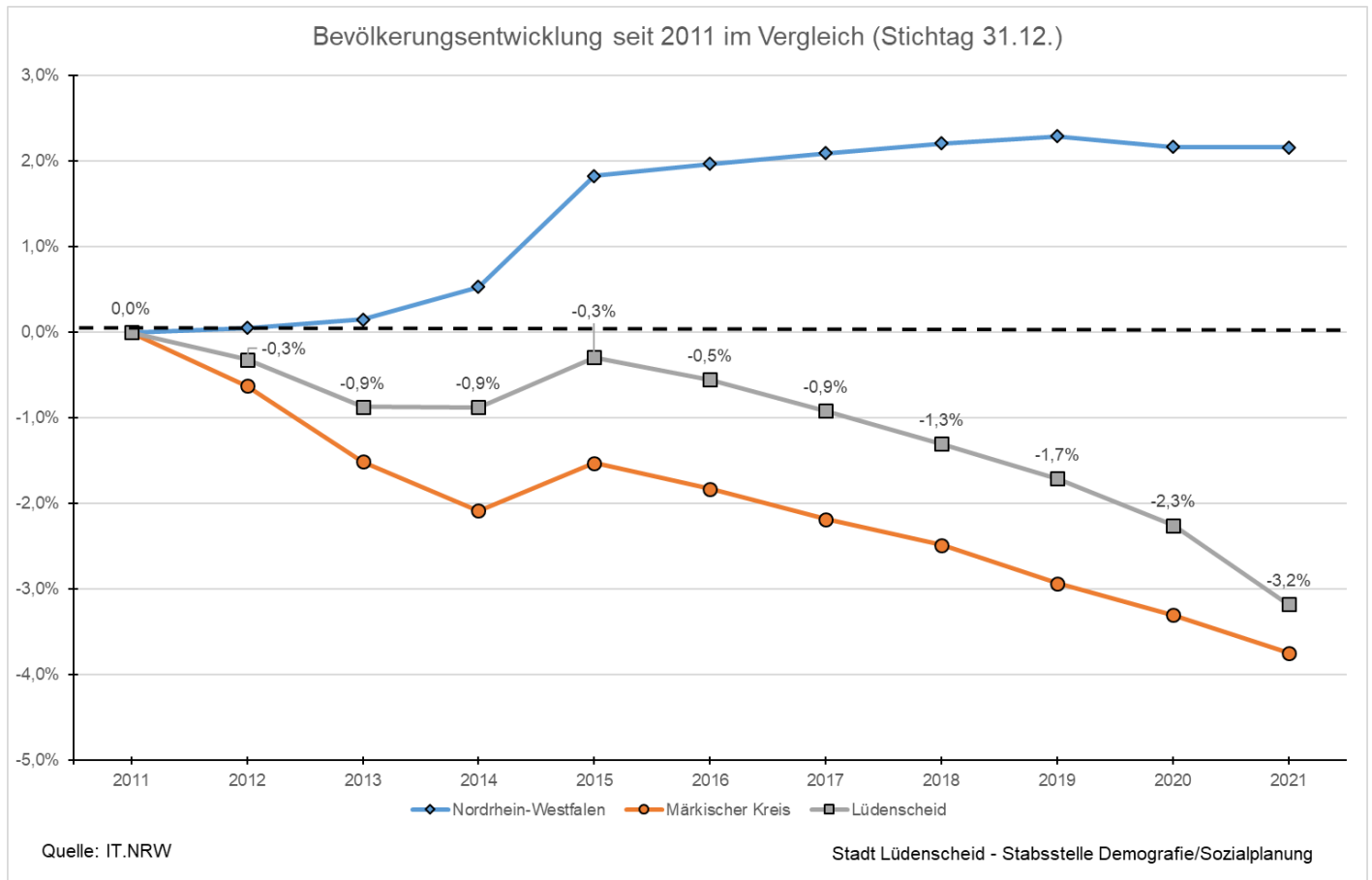
Für das erste Demografiekonzept der Stadt Lüdenscheid wurde eine Bevölkerungsprognose beim Statistischen Landesamt NRW (IT.NRW) in Auftrag gegeben. Es ging bis 2020 von einem Rückgang auf 67.454 bis 74.261 Einwohner*innen aus. Zum 31.12.2020 lag die Bevölkerung nun tatsächlich bei 73.912 Einwohner*innen. Bis zum 31.12.2021 sank die Bevölkerungszahl nochmal um 603 Personen auf 73.309.

Die aktuelle Prognose der statmath GmbH (Demosim) geht von einer Weiterführung des Abwärtstrends aus. Bis 2030 sinkt die Bevölkerung auf etwa 72.277 Einwohner*innen, bis 2040 wird ein weiterer Bevölkerungsverlust auf etwa 69.999 Einwohner*innen erwartet.

Die Bevölkerungsentwicklung ist von vier Faktoren abhängig: Geburten, Sterbefälle, Zuwanderung, Fortwanderung. Seit 1980 wurde nur in den Jahren 1990 und 1991 ein leichter Geburtenüberschuss von 47 bzw. 3 Personen verzeichnet. Deutliche Bevölkerungsgewinne wurden in dieser Zeit nur durch Zuwanderung erzielt.

Durch die Ankunft von Flüchtlingen aus der Ukraine wird bis Ende 2022 mit einem leichten Anstieg der Bevölkerungszahl gerechnet. Auf Grund der verschiedenen Krisen, mit denen die Stadt Lüdenscheid konfrontiert ist, unterliegen die Prognosen einer erhöhten Unsicherheit.

Veränderung der Bevölkerung im Vergleich

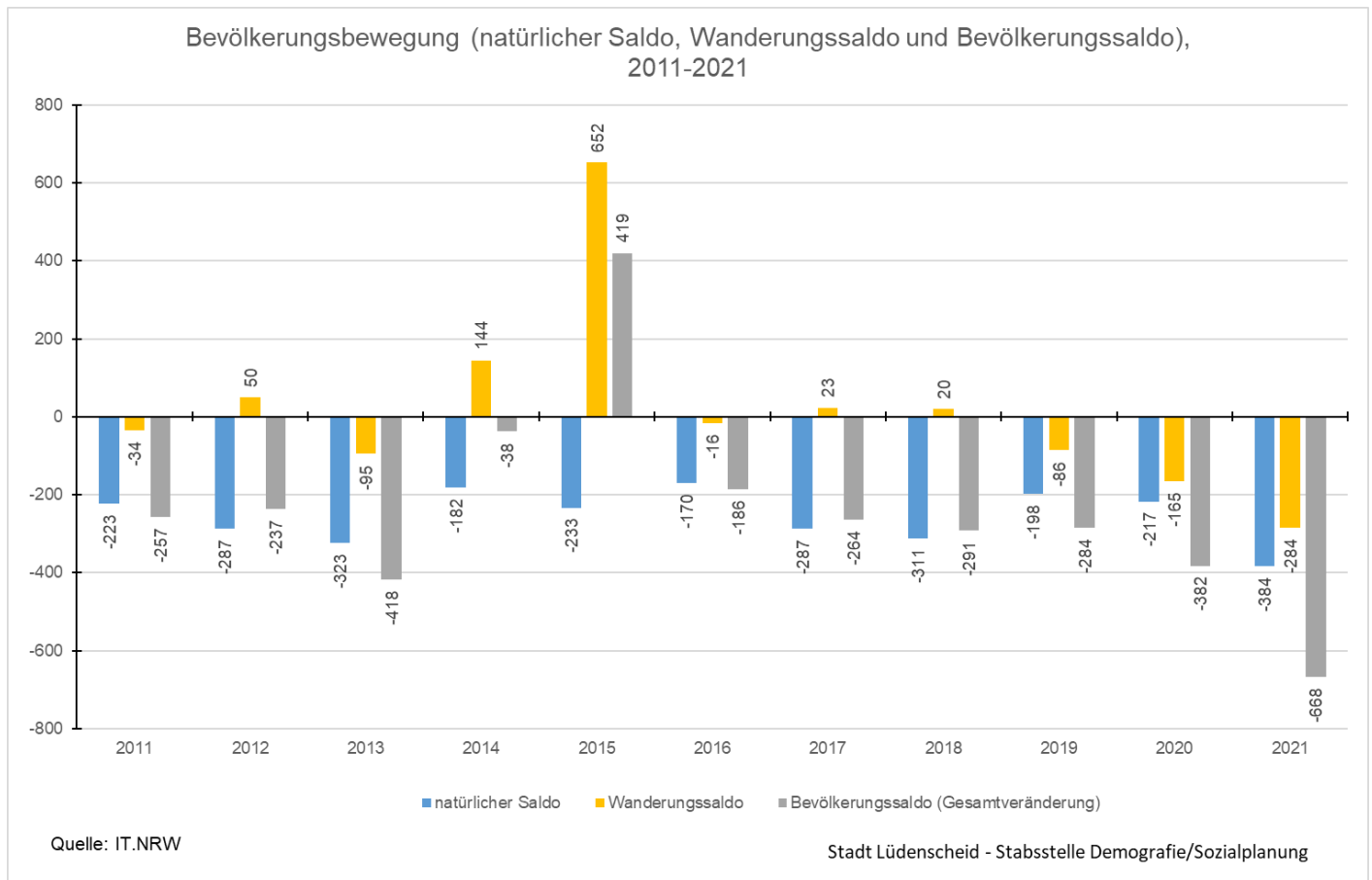


Der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung Lüdenscheids mit der Veränderung im Land NRW sowie dem Märkischen Kreis zeigt, dass der Demografische Wandel bzw. die damit verbundenen Bevölkerungsverluste nicht festgeschrieben sind.

In Lüdenscheid und dem Märkischen Kreis kam es zwischen 2010 und 2021 zu einem Rückgang des Bevölkerungsverlustes, der nur kurz durch die Ereignisse 2014/15 unterbrochen wurde. In NRW kam es dagegen zu einem vergleichsweise geringen Bevölkerungsverlust. Nach dem Bevölkerungsgewinn in den Jahren 2014/15 folgte ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum auf Landesebene bis 2019.

Seit 2020 scheint es in Lüdenscheid zu einer Verstärkung des Trends zum Bevölkerungsverlust zu geben, während auf Landesebene die Bevölkerungsentwicklung seit 2020 stagniert.

Bevölkerungsbewegung

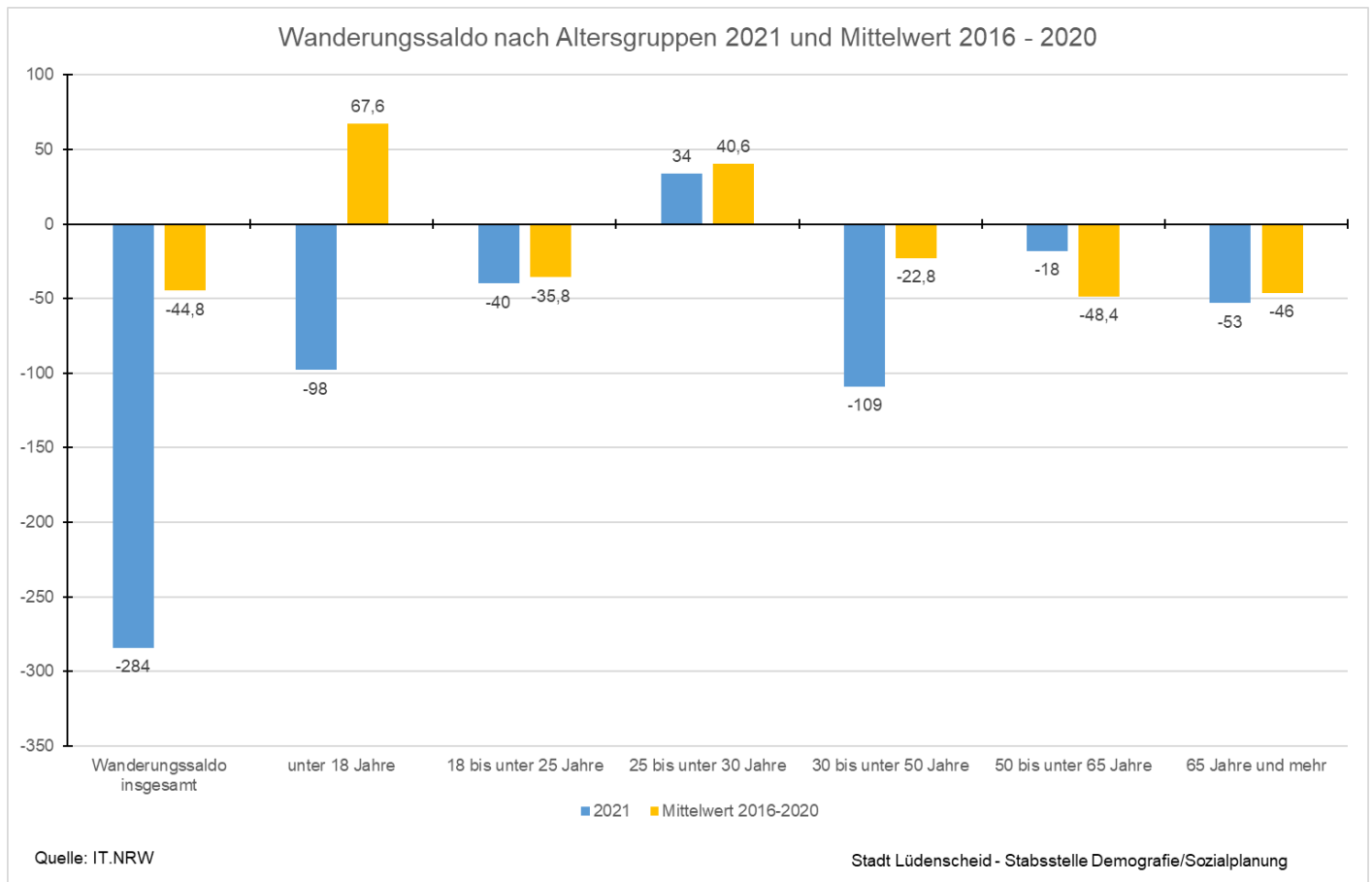


Lüdenscheid hat laut IT.NRW nur im Jahr 2015 einen Bevölkerungsgewinn zu verzeichnen. Ansonsten liegt der Bevölkerungsverlust zwischen 38 (2014) und 668 (2021). Klammert man die Jahre 2014 und 2015 aus, hat Lüdenscheid seit 2011 im Durchschnitt über 300 Einwohner*innen jährlich verloren. Der Bevölkerungsverlust von 2011 bis 2021 beträgt laut IT.NRW insgesamt 2.606 Einwohner*innen.

Seit 1992 übersteigen die Sterbefälle die Geburten. Der daraus resultierende natürliche Bevölkerungssaldo liegt im Beobachtungszeitraum zwischen -170 (2016) und -384 (2021). Insgesamt betrug der natürliche Bevölkerungssaldo -2.815 im betrachteten Zeitraum. Im Durchschnitt überstieg die Zahl der Sterbefälle seit 2011 die Zahl der Geburten pro Jahr um 255 Menschen.

Der Wanderungssaldo aus Zu- und Fortzügen betrug im Durchschnitt von 2010 bis 2021, wenn man 2014 und 2015 ausklammert, -57 Einwohner*innen. Im Gegensatz zum natürlichen Bevölkerungssaldo verzeichnet der Wanderungssaldo auch positive Werte, also Wanderungsgewinne, wie man eindrücklich an den Jahren der Flüchtlingskrise (2014: +144, 2015: +652) sieht. In den restlichen Jahren schwankt er zwischen +50 (2012) und -284 (2021).

Wanderungssaldo nach Altersgruppen



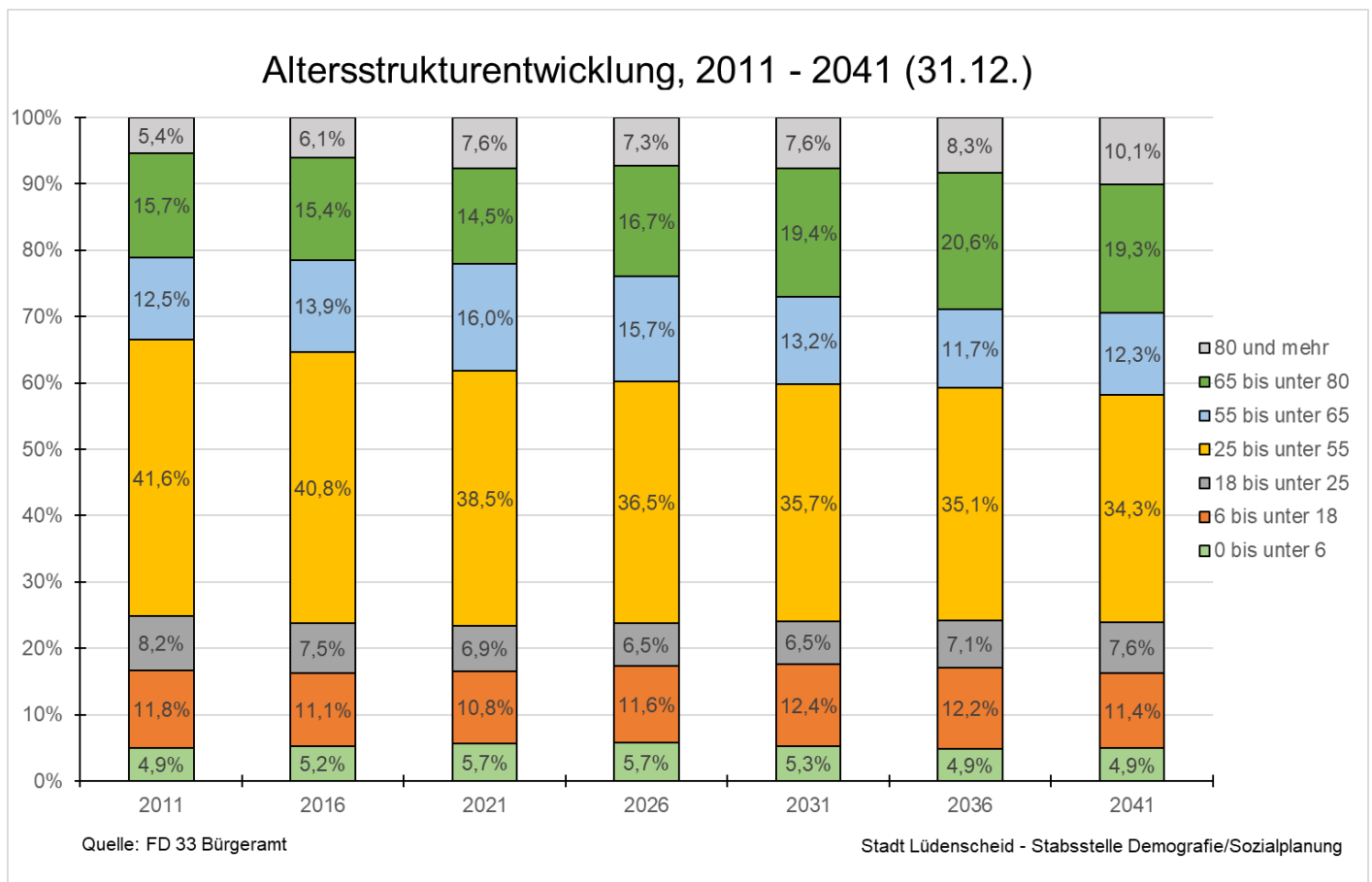
Im Durchschnitt der vorangegangenen 5 Jahren verlor Lüdenscheid 45 Einwohner*innen pro Jahr durch Wanderung. 2021 waren es 284 Einwohner*innen.

Im Trend der vorhergegangenen 5 Jahre gab es Wanderungsgewinne nur in den Altersgruppen unter 18 Jahre sowie 25 bis unter 30 Jahre. Alle anderen Altersgruppen wiesen einen negativen Wanderungssaldo auf.

Insbesondere die Altersgruppe der unter 18-jährigen und der 30 bis unter 50-jährigen wiesen 2021 eine deutlich höhere Abwanderung aus, als im Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre. Dies deutet auf einen Fortzug von Familien im zweiten Corona-Jahr hin.

Ein Zugewinn gab es 2021 nur in der Altersgruppe von 25 bis unter 30 Jahren, auch wenn hier der Wanderungsgewinn unter dem 5 Jahresdurchschnitt lag.

Altersstrukturentwicklung in 5 Jahresschritten mit Prognose



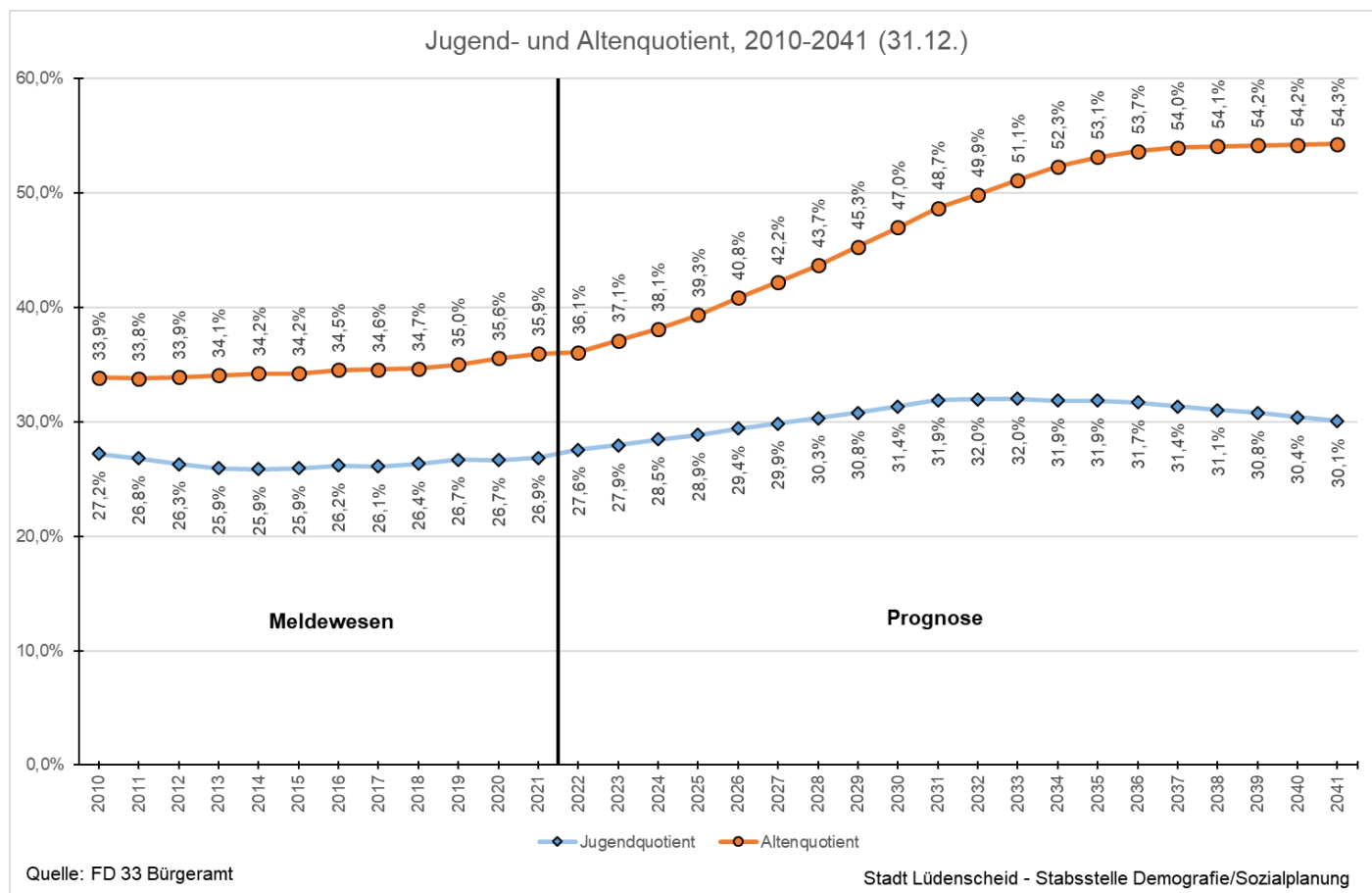
Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ist von 16,7% (31.12.2011) auf 16,5% (31.12.2021) gesunken. Die Zahl ging von 12.591 um 494 auf 12.097 Kinder und Jugendliche zurück.

In der mittleren Generation (zwischen 18 und 64 Jahre) ging die Zahl von 46.949 (62,3%) um 1.922 auf 45.027 (61,4%) Personen zum 31.12.2021 zurück, während die Anzahl der Personen über 65 Jahre im gleichen Zeitraum von 15.865 (21,0%) auf 16.185 (22,1%) zunahm.

Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass immer weniger Menschen in der mittleren Generation einem fast gleichbleibenden Anteil an Jugendlichen und einem stark ansteigenden Anteil an Senioren*innen gegenübersteht. Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass in der gleichen Zeit die Bevölkerung sinken wird.

Die Prognose geht bis Ende 2041 bei der mittleren Generation von einem Bevölkerungsverlust von 7.189 auf 37.838 Personen (54,2%) aus. Bei den Kindern und Jugendlichen wird von einem Verlust von 714 auf 11.383 Personen (16,3%) ausgegangen. Die Zahl der über 65-jährigen wird nach der aktuellen Prognose in dieser Zeit um 4.350 auf 20.535 Personen (29,4%) steigen.

Jugend- und Altenquotient



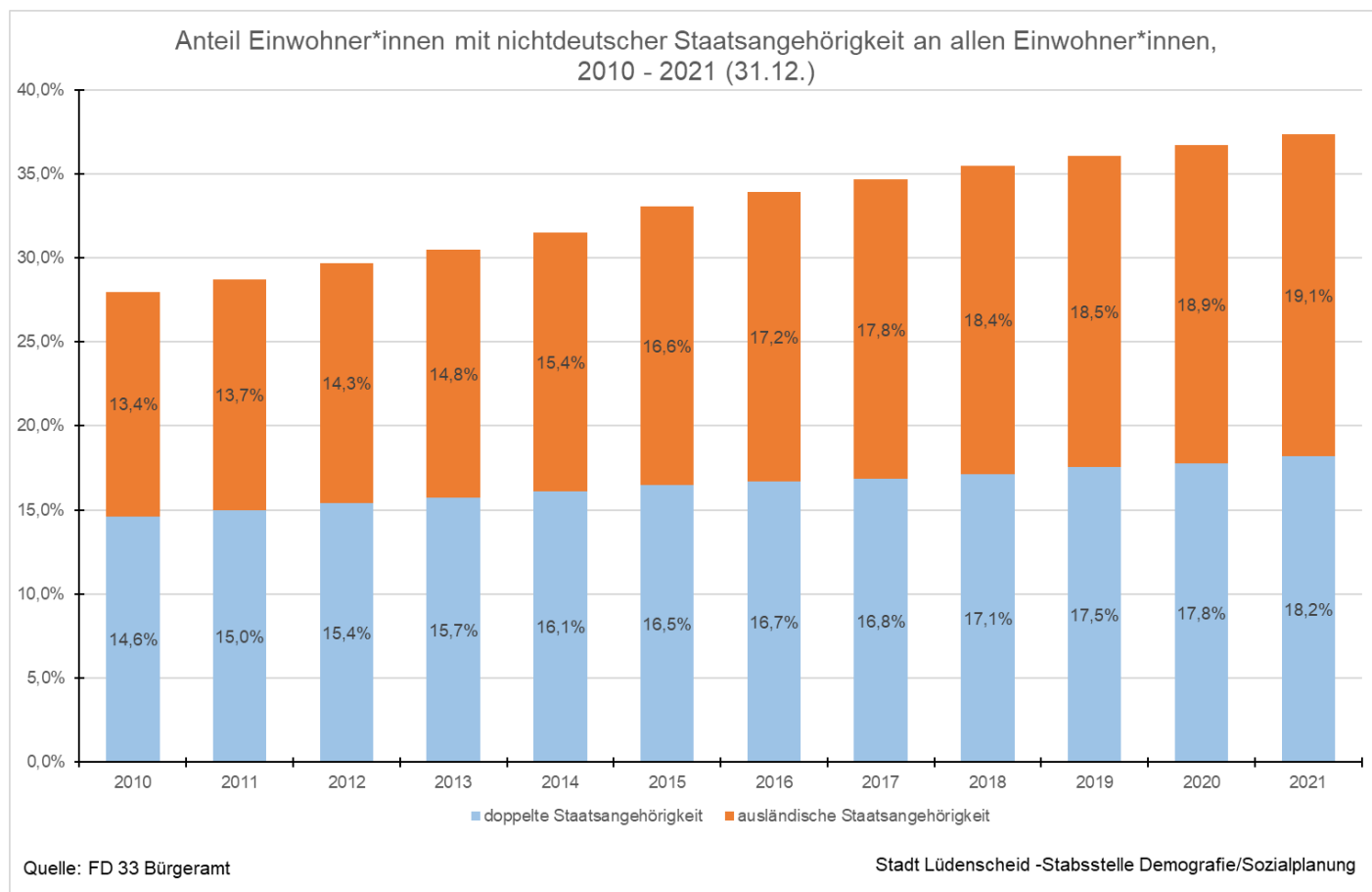
Der Alten- bzw. Jugendquotient gibt das Verhältnis der über 65-jährigen bzw. unter 18-jährigen zu der mittleren Generation der 18- bis unter 65-jährigen an.

Der Altenquotient ist in den letzten Jahren leicht von 33,9% auf 35,9% gestiegen. Bis Ende 2041 steigt der Quotient voraussichtlich auf 54,3%.

Der Jugendquotient ist vom 31.12.2010 von 27,2% auf 26,9% zum 31.12.2021 gesunken. Bis Ende 2041 wird eine Steigerung des Quotienten auf 30,1% erwartet.

Das bedeutet, dass immer mehr Menschen die aufgrund ihres Alters wahrscheinlich Unterstützung benötigen (insbesondere kleine Kinder und Hochbetagte), immer weniger Menschen gegenüberstehen, die diese Unterstützung leisten können.

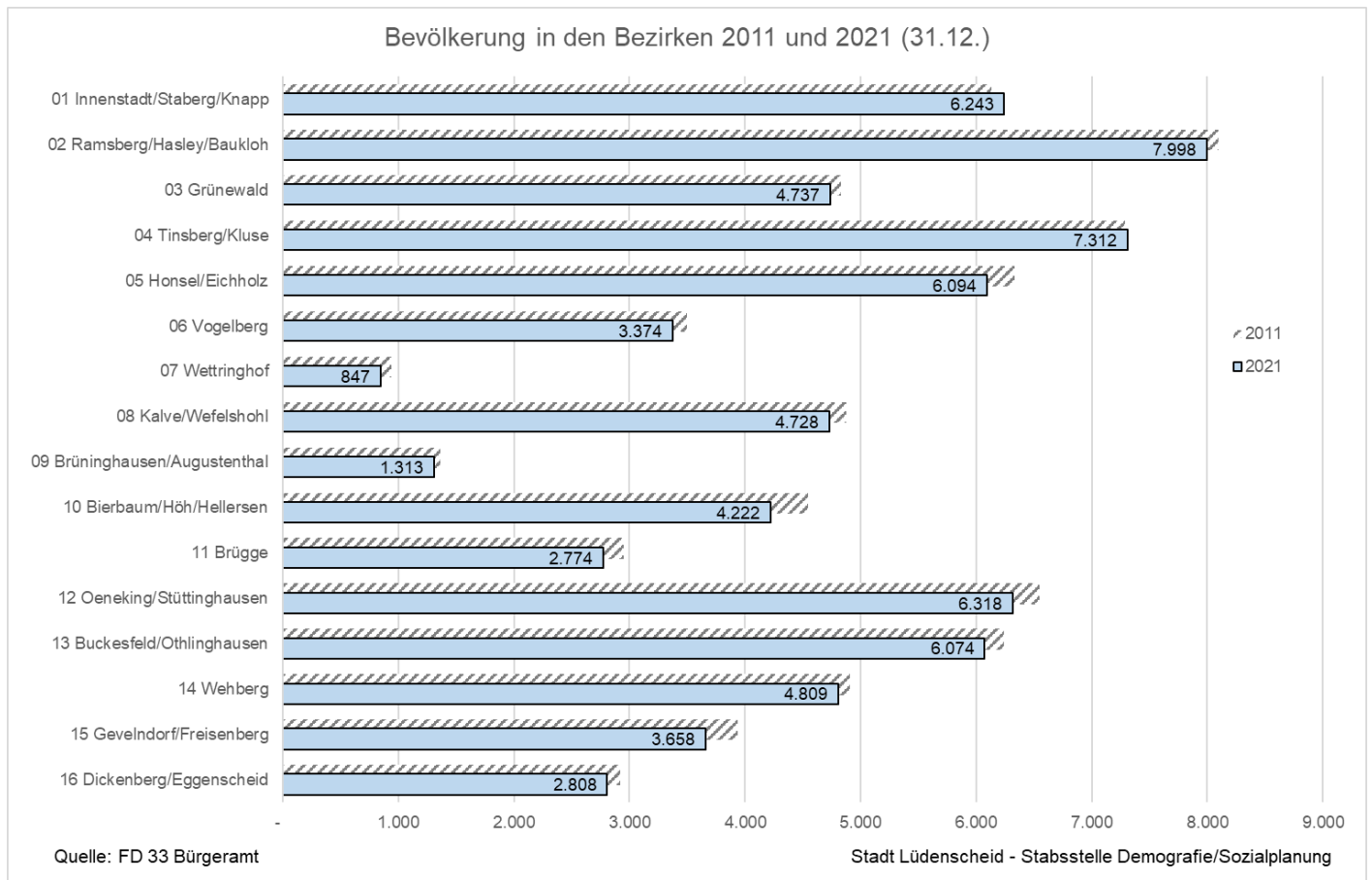
Migrationshintergrund in der Bevölkerung im Zeitvergleich



Unter Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sind sowohl Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit (Deutsch und mindestens eine weitere), als auch Personen die ausschließlich über eine ausländische Staatsangehörigkeit verfügen zu verstehen. Der Anteil von Menschen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit an der Bevölkerung betrug zum 31.12.2010 28%. Das entspricht 21.165 Einwohner*innen. Zum 31.12.2021 stieg der Anteil auf 37,3% (27.327 Einwohner*innen). Dabei ist der Anteil der Einwohner*innen mit doppelter Staatsbürgerschaft von 14,6% (11.065 Einwohner*innen) auf 18,2% (13.345 Einwohner*innen) und der Anteil der Einwohner*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft von 13,4% (10.100 Einwohner*innen) auf 19,1% (14.027 Einwohner*innen) angestiegen. Seit der Flüchtlingskrise 2015 übersteigt der Anteil der ausländischen Staatsbürger*innen den der doppelten Staatsbürger*innen.

In den Zahlen spiegelt sich die Zuwanderungsgeschichte Lüdenscheids. Die TOP 5 der ausländischen Staatsbürgerschaften im Jahr 2021 in Lüdenscheid bestehen aus Griechenland, Türkei, Polen, Italien und der Russischen Föderation.

Bevölkerung in den Bezirken



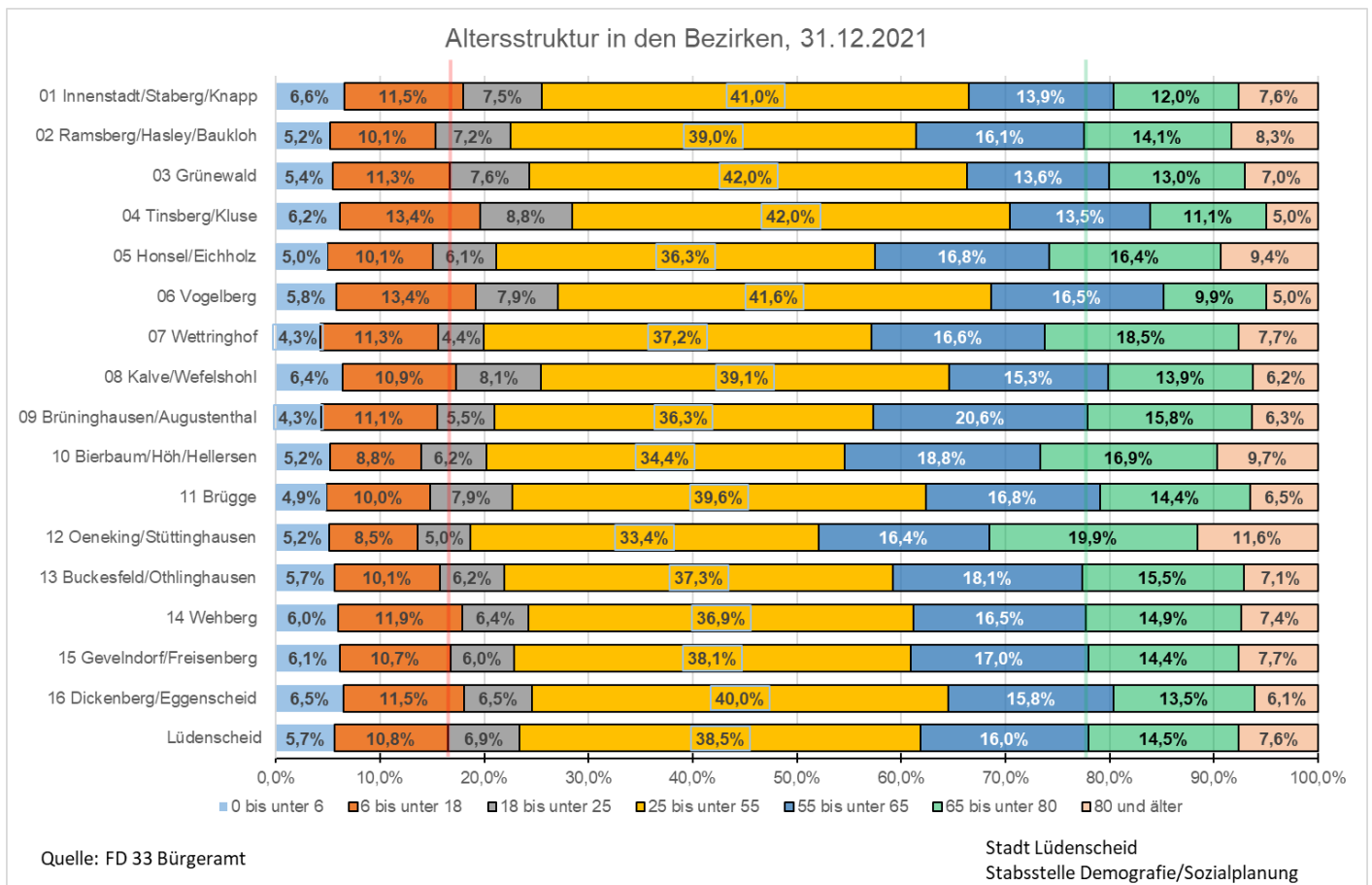
Die Bezirke Lüdenschelds unterscheiden sich stark nach Bevölkerungszahl.

Sie schwankt am 31.12.2021 zwischen 847 Einwohner*innen im Bezirk 07 Wettringhof und 7998 Einwohner*innen in 02 Ramsberg/Hasley/Baukloh. Im Durchschnitt lag die Bevölkerungszahl bei 4.582 Personen.

Der gestrichelte Balken symbolisiert die Bevölkerung in den Bezirken im Jahr 2011. Seit 2011 hat Lüdenscheld 2.096 Einwohner*innen verloren, das entspricht 2,8% der Bevölkerung. Dieser Verlust teilt sich ungleich auf die einzelnen Bezirke auf.

Während in den Bezirken 1 Innenstadt/Staberg/Knapp (+1,8%) und 4 Tinsberg/Kluse (+0,4%) sogar ein leichter Bevölkerungsgewinn zu verzeichnen ist, verloren die Bezirke 7 Wettringhof (-9,7%), 10 Bierbaum/Höh/Hellersen (-7,1%), 11 Brügge (-6,0%) und 15 Gevelndorf/Freisenberg (-7,1%) jeweils mehr als 5% ihrer Einwohnerschaft.

Altersstruktur in den Bezirken



Die Bezirke Lüdenschelds besitzen eine unterschiedliche Alterszusammensetzung.

Auf der einen Seite gibt es Bezirke mit einer jüngeren Bevölkerungsstruktur. Bei den 0- bis 5-jährigen sind das die Bezirke 01 Innenstadt/Staberg/Knapp, 04 Tinsberg/Kluse, 08 Kalve/Wefelshohl und 14 Wehberg. Bei den Jugendlichen ist es zum einen der Bezirk 06 Vogelberg und wieder der Bezirk 04 Tinsberg/ Kluse.

Auf der anderen Seite ist der Anteil von Einwohner*innen jenseits des 65. Geburtstags besonders hoch in den Bezirken 05 Honsel/Eichholz, 07 Wettringhof, 10 Bierbaum/Höh/Hellersen und 12 Oeneking/Stüttinghausen.

Im Diagramm entspricht die rote Linie dem städtischen Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahre und die grüne Linie dem städtischen Anteil der über 65-jährigen.

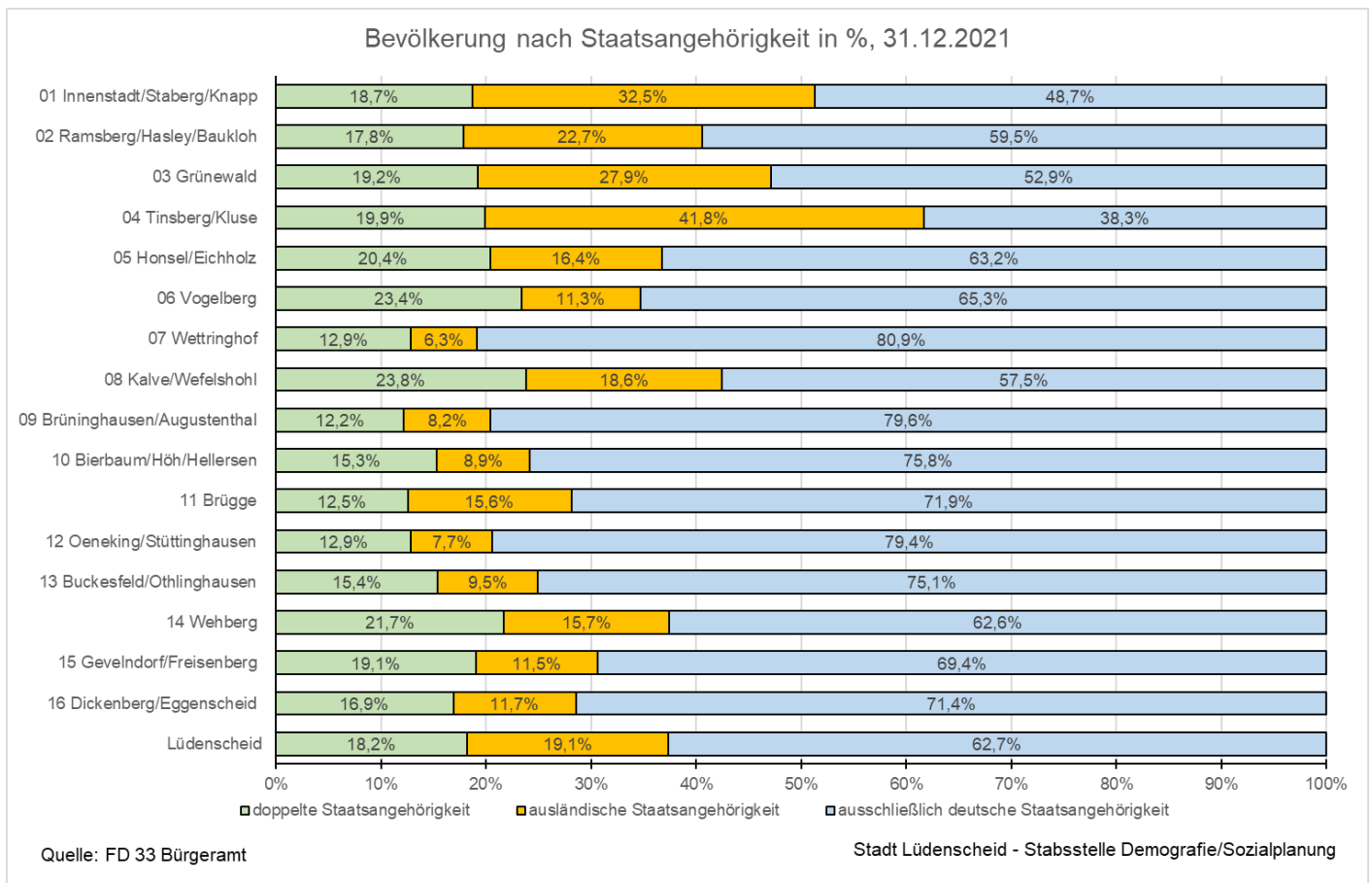
Genaue Zahlen lassen sich aus der Tabelle auf der nächsten Seite entnehmen.

Bevölkerung nach Altersgruppen in den Bezirken 31.12.2021

Bezirk	Gesamt	0 bis unter 6	6 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 80	80 und älter
01 Innenstadt/Staberg/Knapp	6.243	409	715	471	2.558	866	749	475
02 Ramsberg/Hasley/Baukloh	7.998	418	808	573	3.116	1.286	1.130	667
03 Grünewald	4.737	258	534	362	1.989	645	617	332
04 Tinsberg/Kluse	7.312	453	979	647	3.070	985	813	365
05 Honsel/Eichholz	6.094	302	618	371	2.210	1.023	1.000	570
06 Vogelberg	3.374	195	453	265	1.402	558	333	168
07 Wettringhof	847	36	96	37	315	141	157	65
08 Kalve/Wefelshohl	4.728	303	516	384	1.850	722	658	295
09 Brüninghausen/Augustenthal	1.313	57	146	72	477	271	207	83
10 Bierbaum/Höh/Hellersen	4.222	220	370	262	1.452	792	715	411
11 Brügge	2.774	135	277	218	1.099	465	399	181
12 Oeneking/Stüttinghausen	6.318	326	536	319	2.108	1.037	1.259	733
13 Buckesfeld/Othlinghausen	6.074	345	611	377	2.265	1.102	940	434
14 Wehberg	4.809	288	571	308	1.776	795	716	355
15 Gevelndorf/Freisenberg	3.658	224	391	220	1.394	622	527	280
16 Dickenberg/Eggenscheid	2.808	183	324	183	1.122	445	380	171
Gesamtergebnis	73.309	4.152	7.945	5.069	28.203	11.755	10.600	5.585

Quelle: FD 33 Bürgeramt

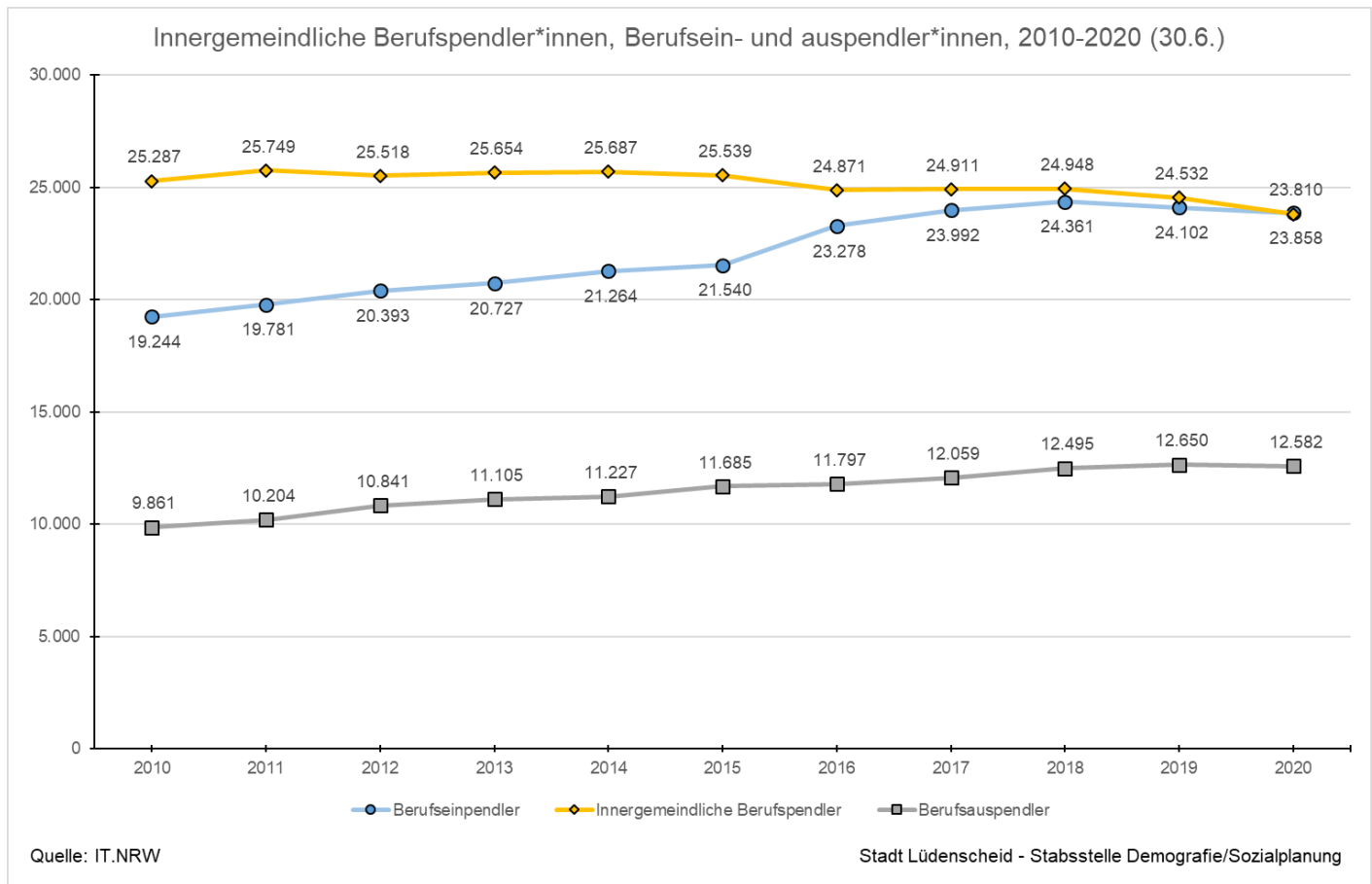
Migrationshintergrund in den Bezirken



Der Anteil nichtdeutscher Staatsangehöriger ist unterschiedlich hoch in den verschiedenen Bezirken Lüdenscheids. Er schwankt zwischen 19,2% (Bezirk 7 Wettringhof) und 61,7% (Bezirk 04 Tinsberg/Kluse).

Die vier innerstädtischen Bezirke 01 Innenstadt/Staberg/Knapp, 02 Ramsberg/Hasley/Baukloh, 03 Grünewald und 04 Tinsberg/Kluse stechen heraus. Diese Bezirke liegen zum einen über dem Stadtwert, zum anderen ist der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen größer als der Anteil der Einwohner*innen mit doppelter Staatsangehörigkeit.

Berufspendler*innen



Die Anzahl der Pendler*innen über die Gemeindegrenzen hat in den letzten Jahren um 7.335 Pendler*innen zugenommen.

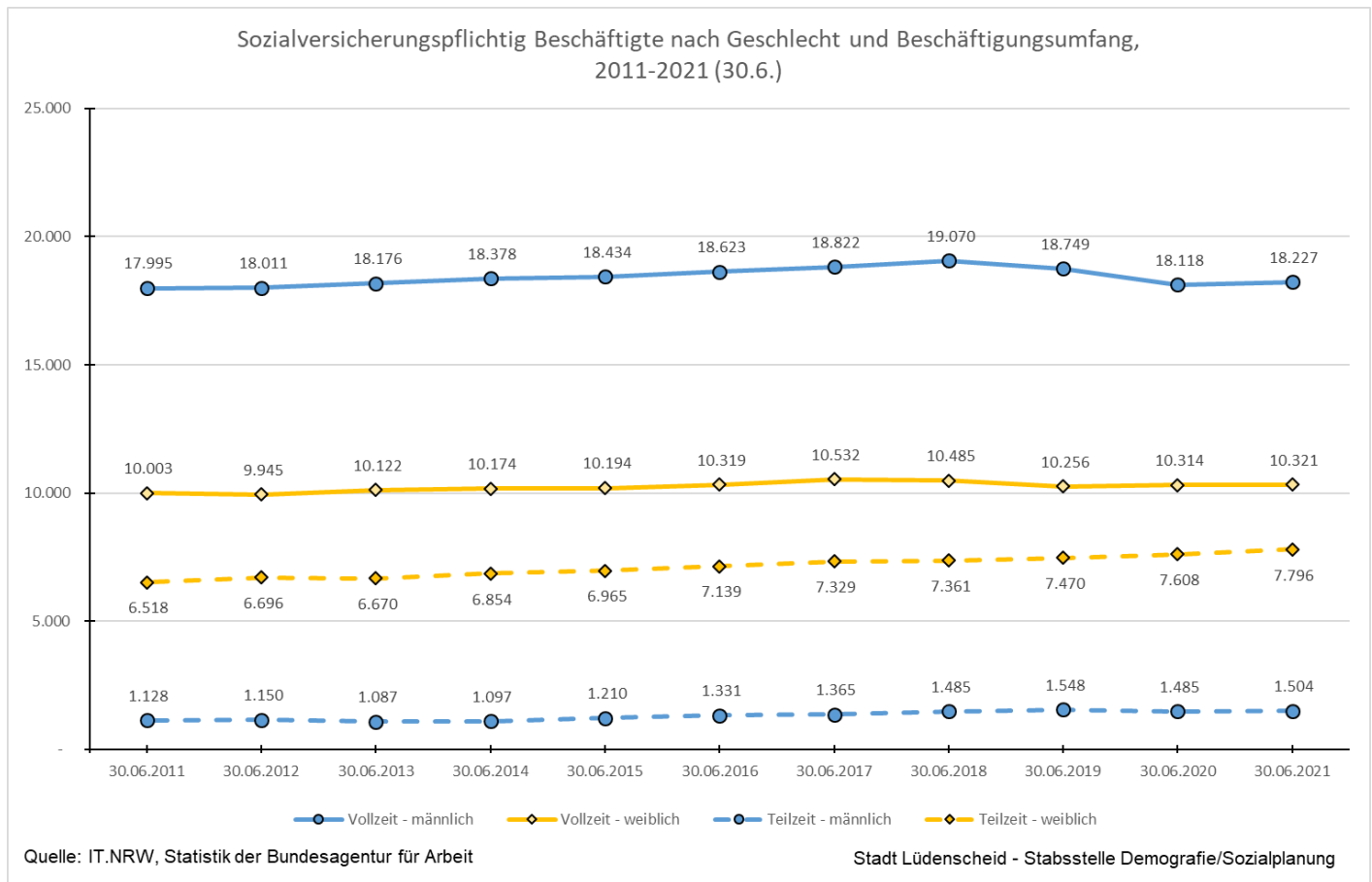
Vom 30.6.2010 stieg die Zahl der Berufseinpendler*innen von 19.244 um 5.117 auf 24.361 Pendler*innen zum 30.6.2018. Seitdem lässt sich ein leichter Rückgang der Berufseinpendler*innen feststellen. Zum 30.6.2020 betrug diese Zahl 23.858 Pendler*innen.

Vom 30.6.2010 stieg die Zahl der Berufsauspendler*innen von 9.861 um 2.721 auf 12.582 Pendler*innen zum 30.6.2020, wobei auch hier ein leichter Rückgang seit dem 30.6.2019 zu beobachten ist.

Die Anzahl der innergemeindlichen Pendler*innen lag zum 30.06.2020 mit 23.810 Personen erstmals unter den Berufseinpendler*innen. Sie ist seit dem 30.6.2010 von 25.287 um 1.477 Personen gesunken.

Die Aktualisierung der Pendlerdaten zum Stichtag 30.6. durch IT.NRW erfolgt zum Ende des Folgejahres. Aus diesem Grund können keine aktuelleren Statistiken zur Verfügung gestellt werden.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

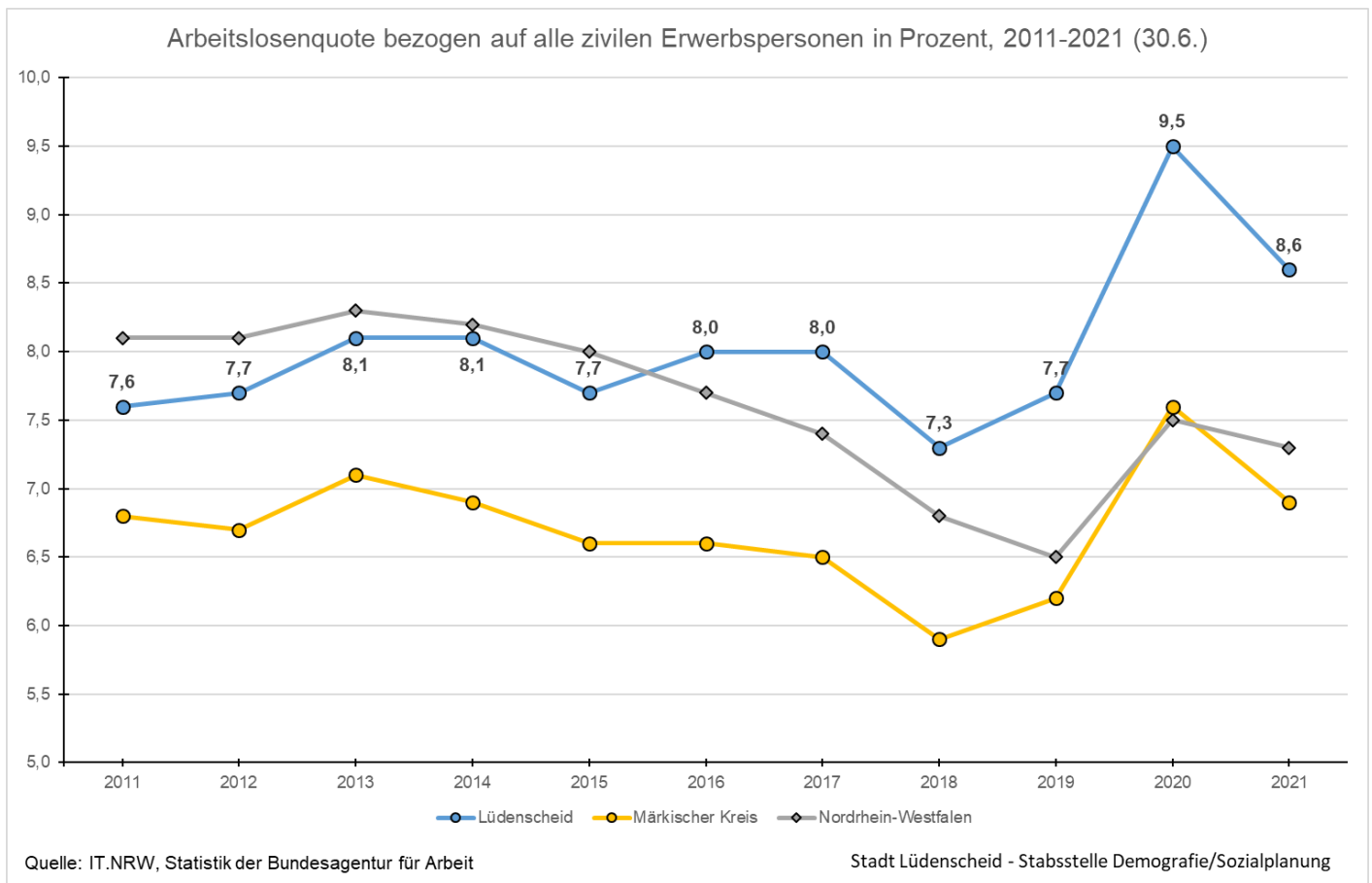


Die Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) am Arbeitsort lag am 30.6.2011 noch bei 36.171 und ist bis zum 30.6.2018 auf 38.401 gestiegen, während man bis zum 30.6.2020 einen Rückgang auf 37.525 SvB beobachten kann. Zum 30.6.2021 kam es wieder zu einem leichten Anstieg der Zahl der SvB auf 37.848.

Unterschieden nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht stellt sich diese Entwicklung unterschiedlich dar. Auffällig ist, dass es bei den Teilzeitbeschäftigten geschlechtsunabhängig zu einer deutlichen Zunahme gekommen ist. Dabei arbeiten Frauen zwar deutlich häufiger in Teilzeit und auch der Anstieg in absoluten Zahlen ist deutlich stärker als bei den Männern, aber bei den Männern ist der prozentuale Anstieg deutlich ausgeprägter.

Insgesamt stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen von 16.723 (2011) auf 18.117 (2021).

Arbeitslosenquote im Zeitvergleich

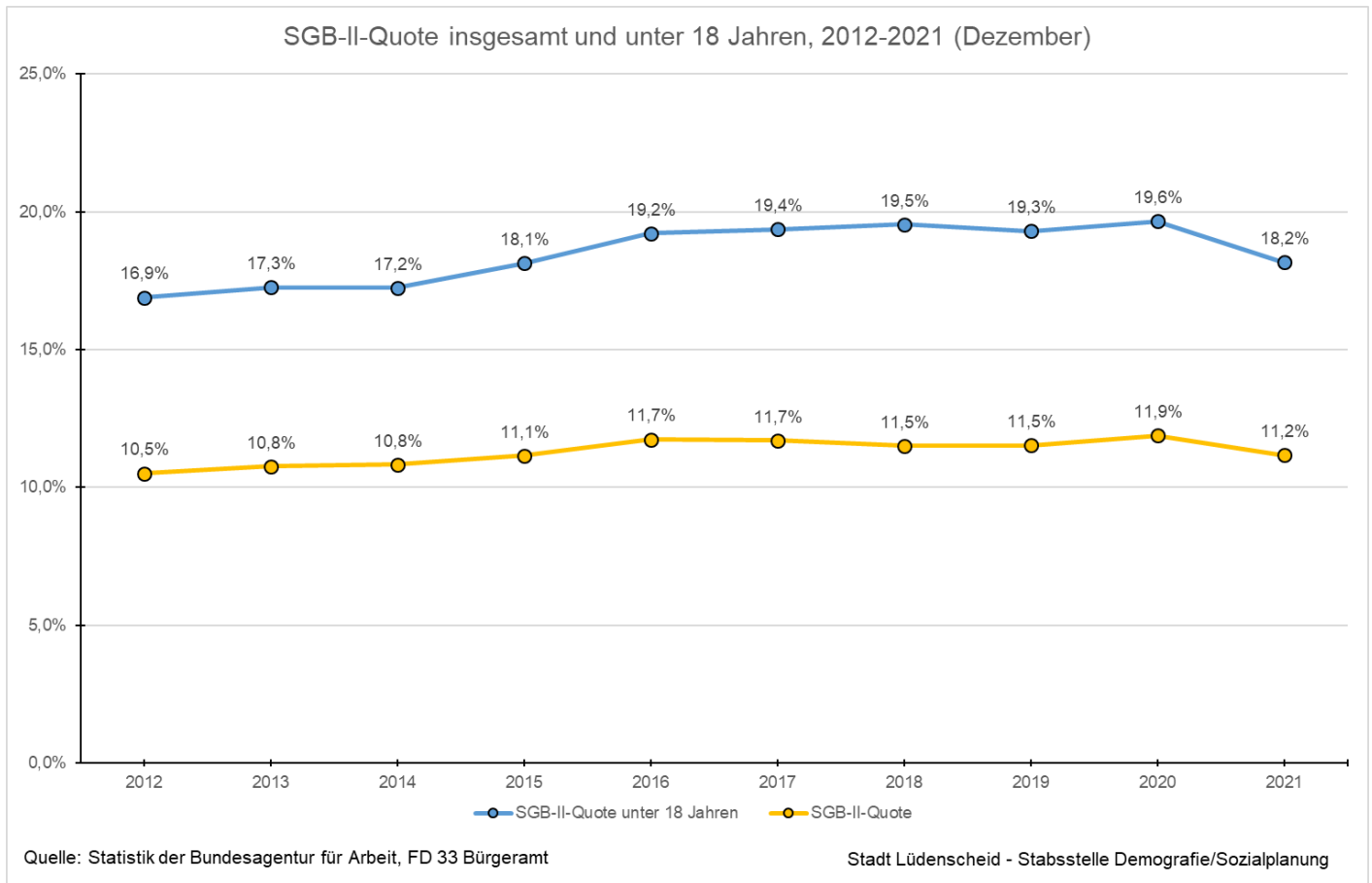


Zum 30.6.2011 lag die Arbeitslosenquote in Lüdenscheid bei 7,6% zwischen der Arbeitslosenquote in NRW (8,1%) und des Märkischen Kreises (6,8%). Seit dem 30.6.2016 überschreitet die Arbeitslosenquote in Lüdenscheid den NRW-Wert.

Zum 30.6.2020 wurde sowohl auf Stadt-, Kreis- und Landesebene ein starker Anstieg der Arbeitslosenquote beobachtet. In Lüdenscheid stieg die Arbeitslosenquote von 7,7% (30.6.2019) auf 9,5% (30.6.2020). Bis zum 30.6.2021 kam es wieder zu einer leichten Entspannung. Die Arbeitslosenquote ging in Lüdenscheid auf 8,6% zurück.

Aktuelle Zahlen zum Thema Arbeitsmarkt und deren Entwicklungen für Lüdenscheid werden regelmäßig von der örtlichen Agentur für Arbeit veröffentlicht und erläutert.

SGB-II-Quote insgesamt und unter 18 Jahre



In der Entwicklung der SGB-II-Quote insgesamt und der unter 18-jährigen lässt sich ein Anstieg zwischen 2012 und 2020 beobachten. Seitdem kann man einen leichten Rückgang beobachten.

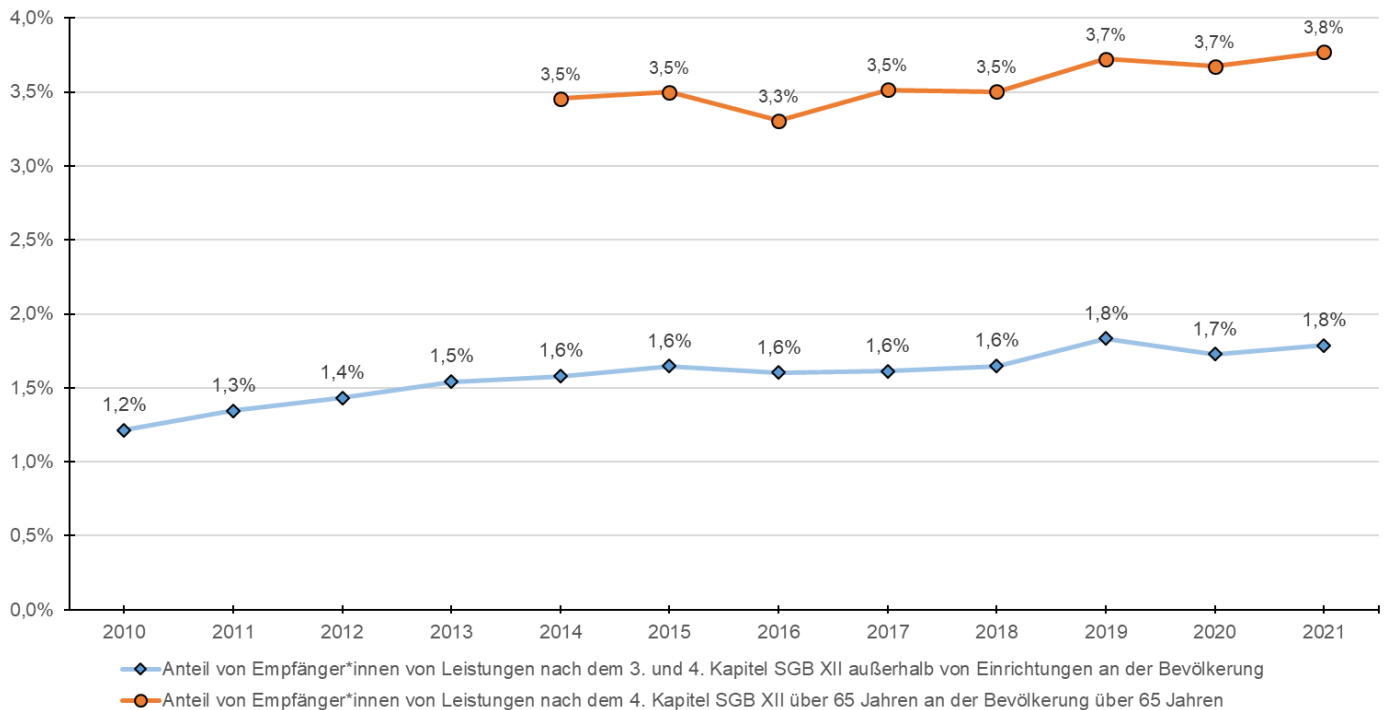
In Lüdenscheid bezogen im Dezember 2021 6.660 Einwohner*innen Leistungen nach dem SGB-II, davon waren 2.197 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Seit Dezember 2012 stieg die Zahl der Leistungsbezieher*innen um 131, die der Leistungsbezieher*innen unter 18 Jahren um 111 Personen.

Die SGB-II-Quote (Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren) in Lüdenscheid lag im Dezember 2012 bei 10,5%. Bis Ende 2021 stieg sie auf 11,2%.

Bei der SGB-II-Quote der unter 18-jährigen lässt sich hingegen ein stärkerer Anstieg zwischen Dezember 2012 (16,9%) und Dezember 2021 (18,2%) beobachten.

Sozialhilfe insgesamt und über 65 Jahre

Anteil von Leistungsempfänger*innen nach dem 3. und 4. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen insgesamt und über 65 Jahren an der Bevölkerung insgesamt bzw. über 65 Jahren, 2010-2021 (Dez.)



Quelle: FD 50.2 Sonstige soziale Dienste und Verwaltung, FD 33 Bürgeramt

Stadt Lüdenscheid - Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Bei den Leistungsempfängern*innen von Sozialhilfe wird zwischen der Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) und der Grundsicherung (4. Kapitel SGB XII) unterschieden. Die Grundsicherung umfasst Personen über 65 Jahre bzw. Personen unter 65 Jahre, die auf Dauer erwerbsgemindert sind.

Im Dezember 2021 bezogen 1.310 Lüdenscheider*innen Hilfen zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung nach dem SGB XII, davon empfangen 610 Personen Grundsicherung im Alter.

Insgesamt lässt sich beim Anteil der Leistungsempfänger*innen von Sozialhilfe nach dem 3. Und 4. Kapitel SGB XII von 2010 bis 2021 ein Anstieg von 1,2% auf 1,8% beobachten.

Für die Empfänger*innen von Grundsicherung im Alter liegen nur Daten ab 2014 vor. Bis 2019 scheint der Anteil relativ stabil um die 3,6% zu liegen. 2021 lag der Anteil bei 3,8%.